

Zeitschrift: Gazette / Oldtimer Club Saurer
Herausgeber: Oldtimer Club Saurer
Band: - (2021)
Heft: 118

Artikel: "Das sind wir!" : Gesichter und Geschichten
Autor: Naegeli, Steff / Zollinger, Caroline
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1037379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Das sind wir!» – Gesichter und Geschichten

Interview: Caroline Zollinger, Fachjournalistin, Gais (AR)

Fotos: Steff Naegeli, www.steffnaegeli-fotografien.ch

**Für sein aktuelles Projekt, das der-
einst im Foyer des Saurer Museums
ausgestellt wird, porträtiert der
Winterthurer Fotograf Steff Naegeli
70 Mitglieder des Oldtimer Club Sauer-
rer (OCS). Er gibt damit jenen eine
Plattform, die sich mit viel Herzblut
dafür engagieren, dass die Saurer-
Geschichte weiterlebt. Im Interview
mit der Gazette erzählt er, wie die
Idee entstanden ist und wie er die
Menschen vor seiner Kamera erlebt.**

**Du arbeitest aktuell an einem Foto-
projekt mit 70 verschiedenen OCS-
Mitgliedern. Wie ist die Idee dazu
entstanden, und was steckt dahinter?**

Es handelt sich um ein Folgeprojekt des Wissens-Radars. Während dort die Erhaltung des Wissens der ehemaligen Mitarbeitenden im Zentrum steht, hat das Fotoprojekt zum Ziel, die Gesichter und

Geschichten der Menschen zu zeigen, die sich unermüdlich und mit viel Hingabe im OCS engagieren. Ihnen wollte ich eine Plattform geben. Sie halten alle Maschinen und Fahrzeuge am Laufen und sind für die Museumsbesucher grösstenteils gar nicht sichtbar. Kennengelernt hatte ich den OCS und seine Mitglieder, als ich Eliane Huber bei der Erstellung der Videos für den Wissens-Radar unterstützte. Dabei wurde mir bewusst, dass es nebst dem Wissenstransfer auch die Menschen selbst und ihre eng mit Saurer verflochtenen Geschichten sind, die faszinieren. Diese «Saurer-Magie» wollte ich herauschälen und sichtbar machen. Ich bin dann mit meiner Idee bei Ruedi Baer vorstellig geworden. Er war begeistert davon und hat den Startschuss zur Umsetzung gegeben. Unterstützt wird das Projekt durch die Projekte Wissens-Radar und Wissens-Marktplatz.

Wie willst du dein Fotoprojekt präsentieren?

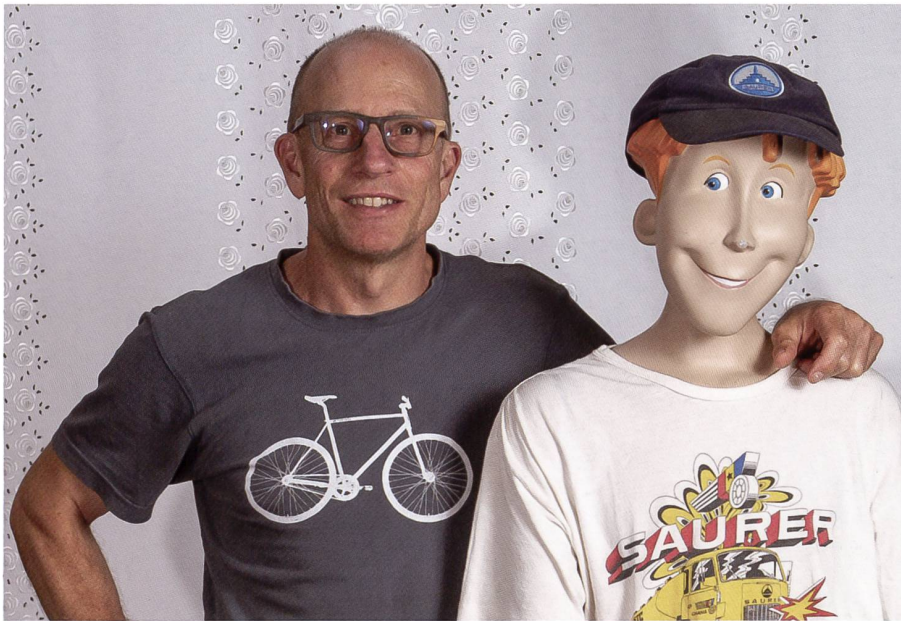
Im Foyer des Museums soll an der Wand ein grosses Fotopanel platziert werden, das die Gesichter der siebzig Freiwilligen zeigt. Auf einem Bildschirm im Zentrum sind dazu im Wechsel ihre Ganzkörper-Porträts zu sehen, auf welchen die Mitglieder mit einem persönlichen Gegenstand gezeigt werden, der sie mit Saurer verbindet. Von diesen Gegenständen gibt es zusätzlich Still-Life-Fotos (Stillleben). Sei es ein Lehrvertrag von anno dazumal, ein Saurer-Werkzeugkoffer oder altes Reisszeug. Zwischendurch sind Zitate eingeblendet, wie etwa jenes von Ruedi Baer, der sagt: «Das Freiwilligenteam im Saurer Museum ist für mich das Wichtigste, denn jede Stunde Zusammenarbeit im Team ist ein Glücksmoment».

Wer hat mitgemacht, wie hast du die Leute ausgewählt?

Beteiligt sind die 70 aktivsten OCS-Mitglieder. Sie haben im Museum ganz unterschiedliche Aufgaben. Die einen sind auf Museums-Führungen spezialisiert, die anderen kümmern sich um den Unterhalt von Lastwagen oder Textilmaschinen, wieder andere sind im Archiv tätig oder springen ein, wo Not an der Frau oder am Mann ist. Sie alle haben sich sehr motiviert gezeigt und reisen für die Fototermine teils von weit her nach Arbon. Das Alter bewegt sich zwischen 13 resp. 11 Jahren (Anna's Söhne Timo & Luca) und 87 Jahren (Hans Hopf). Darunter sind Leute, die bei der Saurer jahrzehntelang gearbeitet haben, aber auch



Visualisierung



Steff Naegeli mit einem seiner neuen Saurer-Kumpels. Foto: Eliane Huber

solche, die nur für kurze Zeit dort tätig waren. Ebenso gibt es «Quereinsteiger», welche nie Teil der Firma waren. Sie alle verbindet die Leidenschaft für das kulturelle Erbe von Saurer. Bis jetzt habe ich 50 OCS-Mitglieder porträtiert. In Folge der getroffenen Covid-Schutzmassnahmen ist das Fotoprojekt unterbrochen worden. Ich hoffe aber, dass es zeitnah möglich sein wird, die Serie abzuschliessen.

Wie erlebst du die Saurer-Männer und -Frauen?

Einige erschienen etwas nervös zum Fototermin, da die Kamera für sie ungewohnt war. Es braucht manchmal etwas Zeit, bis sie richtig angekommen sind. Sobald sie aber beginnen, von ihrer Zeit bei Saurer oder ihrer Arbeit im Museum zu erzählen, leuchten ihre Augen. Dann manifestieren sich die starke Identifikation und der Stolz. Das sind die Momente, die ich einfangen will. Die Atmosphäre bei den bisher durchgeführten Fototerminen war immer sehr kollegial. Der OCS ist eine grosse Gemeinschaft und für viele ein zweites Zuhause. Mit ihrem enormen Wissen und der Bereitschaft für Freiwilligenarbeit halten sie die Saurer-Geschichte lebendig.

Welche Geschichten haben dich am meisten beeindruckt?

Für mich sind alle Geschichten interessant und eindrücklich – ein Buch mit vielen Kapiteln hat sich mir geöffnet. Besonders in Erinnerung bleibt mir Bruno Künzle, der in den 80er Jahren im Auftrag von Saurer für längere Zeit in

Ghana weilte, um die Lastwagenflotte «State Transport Corporation» des afrikanischen Staates wieder auf Vordermann zu bringen. Eindrücklich ist auch die Geschichte von Bert Brunner, der die europaweit grösste Sammlung verschiedener Fädelmaschinen aufgebaut hat. Oder jene von Max Hasler, der für die SRF-Sendung «Landfrauen-Küche» das Oldtimer-Postauto chauffiert und immer etwas Lustiges zu erzählen weiss.

Wie hast du das Setting für deine Bilder ausgewählt?

Ich habe mich entschieden, alle 70 OCS-Mitglieder im Saurer-Hemd zu fotografieren. Die Fotos entstehen immer am selben Ort, mit identischer Beleuchtung, direkt vor der Museums-Werkstatt. Als Hintergrund dient ein weisser Stoff mit feinem Blumenornament, das auf einer Saurer-1S-10 YDS-Maschine gestickt wurde (Allover-Stickerei). Damit will ich die Zusammengehörigkeit deutlich machen und einen Bezug zur Geschichte schaffen. Die Still-Life-Bilder fotografiere

ich im Saurer Museum. Das natürliche, weiche Tageslicht der Deckenverglasung verleiht den persönlichen Gegenständen die gewünschte Ausleuchtung.

Was hat dir das Projekt persönlich mit auf den Weg gegeben?

Mir hat sich eine interessante Welt eröffnet durch die Personen, die ich vor der Kamera hatte. Ich habe viel gelernt, es war spannend, aber auch immer wieder sehr lustig. Es war herausfordernd, den Zugang zu finden zu den verschiedensten Menschen. Sie so vor die Kamera zu bringen, dass sie sich wohlfühlen und authentisch sind. Dass sie ihr Wesen auf dem Bild erkennen und finden «Ja, das bin ICH!».

Der Fotograf

Steff Naegeli ist gelernter Hochbauzeichner, Maurer und studierter Innenarchitekt. Nebst der Freude am Ausdauer-sport und an der Kultur hat ihn auch die Fotografie immer begleitet. Auf ausgedehnten Radreisen durch Europa oder Südamerika war auch seine Kamera immer mit dabei. Nach einer professionellen Ausbildung bei der cap Fotoschule in Zürich hat er 2020 sein Hobby zum Beruf gemacht. Am liebsten fotografiert er Menschen, Still Life oder Landschaften. Mit seinem Gespür für spannende Geschichten und seiner guten Beobachtungsgabe fängt er authentische Momente ein und teilt sie mit den Betrachtern seiner Bilder.

www.steffnaegeli-fotografien.ch

